

# Empowernde Hochschule: Rassismuskritik und Antidiskriminierung

## Impressionen

Ines Schulz und Quynh Anh Le ngoc beim Englisch Dolmetschen

♡ 0 👤 0



Foto: Brigita Kasparaite

## AWARENESS KONZEPT

♡ 0 👤 0

**DAS KÖNNEN WIR NICHT LEISTEN**

- 1 Unterstützung und Prozessarbeit für gesellschaftliche Personen
- 2 Förderung der Intersektionalität
- 3 Vorlage und Raum demokratischer Gestaltung
- 4 Einbindung von Awareness-Team-Mitgliedern, wenn möglich

**WARUM GIBT ES DIESES JAHR EIN AWARENESS-TEAM?**

Auf der Website des Intersektionalen Awareness-Teams (IAT) in Frankfurt am Main ist eine Video-Reihe veröffentlicht, die das IAT als ein Team beschreibt, das sich für die Förderung der Intersektionalität einsetzt. Die Video-Reihe ist in drei Teile unterteilt: 1. Was ist Intersektionalität? 2. Warum gibt es das IAT? 3. Was kann das IAT für Sie tun?

Wir sind uns bewusst, dass wir durch unsere Arbeit die Vorlesungen an dieser Stelle nicht aufheben können. Es ist für viele Schüler, auf die noch viele Fragen kommen, auch wenn die Vorlesungen für Studierende mit Behinderungen (z.B. für Studierende mit Hörsehbehinderung) nicht möglich sind.

**QR CODE**

QR CODE

**FEEDBACK**

Gib uns gerne Feedback zur Karte oder zur Awareness-Arbeit, in einem Padlet Drive

**AWARENESS**

KRITISCHE REFLEXIONSPRAXIS FÜR TEILNEHMENDE

**Welche Machtposition habe ich in der Gesellschaft?**

**An welcher Stelle bin ich in akademischen Hierarchien?**

**Wie wirkt das auf Menschen, die an mir untergestellten Positionen sind?**

**Mit welchen Intentionen bin ich hier?**

**Möchte ich soziales Kapital generieren?**

**An welchem Reflexionspunkt bin ich bezüglich meiner Gender-Positionierung und wie viel Sensibilisierung habe ich für andere Gender-Positionierungen?**

**Bin ich mir meiner Privilegien im rassistischen System bewusst?**

**Erkenne ich ableistische Diskriminierungssituationen?**

**MEMBRA/INES**

12. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender Studies

Awareness\_membra\_I\_nes\_Einlger\_Variante\_1.pdf

## Käthe von Bose

### ...oder zumindest Barrierearmut

z.B. dass das Awareness Team offen geschrieben hat, dass es das Thema Behinderung nicht oder nur begrenzt abdecken kann. Das fand ich gut, weil das Thema dadurch nicht einfach vergessen oder ignoriert wurde, sondern auch in der Einschränkung zumindest sicht-/lesbar war und klar wurde, dass das Team auch für Fragen in Bezug auf Barrieren offen war.

mehr lesen? auf's Bild klicken!

♡ 0 👤 0

**...oder zumindest Barrierearmut**

Dass in Halle/Leipzig zum ersten Mal im Rahmen einer Fachgesellschaftstagung das Thema Inklusion aktiv aufgegriffen wurde, fand ich beeindruckend und wirklich empowernd. Das Thema wurde an verschiedenen Stellen sichtbar und es wurde damit schon eine ganz andere Art von Bewusstsein für das Feld geschaffen, dass nicht alle selbstverständlich an einer solchen Tagung partizipieren können, sondern dass an Barrierefreiheit (oder zumindest Barrierearmut) aktiv gearbeitet (und Geld ausgegeben) werden muss. Das wurde einmal durch die Gebärdendolmetschenden deutlich, deren Arbeit nicht nur für diejenigen gut war, die auf das Dolmetschen angewiesen sind, sondern für alle Tagungsbesucher\*innen gute Effekte hatte: Es wurde in den Vorträgen langsamer und deutlicher gesprochen, es gab mehr Sprechpausen und es wurde das Bewusstsein dafür geschärft, dass Teilhabe nicht für alle gleich aussieht. Aber auch kleinere Dinge sind mir aufgefallen, z.B. dass das Awareness Team offen geschrieben hat, dass es das Thema Behinderung nicht oder nur begrenzt abdecken kann. Das fand ich gut, weil das Thema dadurch nicht einfach vergessen oder ignoriert wurde, sondern auch in der Einschränkung zumindest sicht-/lesbar war und klar wurde, dass das Team auch für Fragen in Bezug auf Barrieren offen war.

Allerdings gab es auch einige organisatorische Schwierigkeiten, die nicht nur für behinderte und chronisch kranke Personen Barrieren geschaffen haben und zu mehr Stress und Erschöpfung geführt haben mögen – aber für die eben besonders. Das fing bei den weiten Wegen zwischen Veranstaltungsorten (nicht nur zwischen den Städten Leipzig und Halle, sondern auch auf dem Campus in Halle und teilweise auch im Gebäude der HGB in Leipzig) an und betraf die Programmgestaltung und die Verpflegung. Die Wege waren nicht nur eine Herausforderung bzw. Barriere für gehbehinderte Personen oder für Personen, die aufgrund chronischer Krankheit (schwerer) erschöpft sind o.ä., sondern führten auch dazu, dass die Pausen sehr eingeschränkt wurden oder weggelassen und damit wenig bis gar keine Zeit für Regeneration zwischen Veranstaltungen blieb – ganz abgesehen von Ausatzen. Die Hektik ging mit der zeitlichen Programmgestaltung und dem Thema Catering zusammen: Wenn kaum Verpflegung bereit gestellt wird (ganz abgesehen von Alternativen, Stichwort Endloskaffe ohne Kennzeichnung), muss wenigstens Zeit sein, um sich in den Pausen selbst etwas kaufen und in Ruhe essen zu können. Dass man auf Programmpunkte verzichten muss, um auch nur das Nötigste für das eigene körperliche und psychische Wohlbefinden zu tun, sollte eigentlich nicht sein.

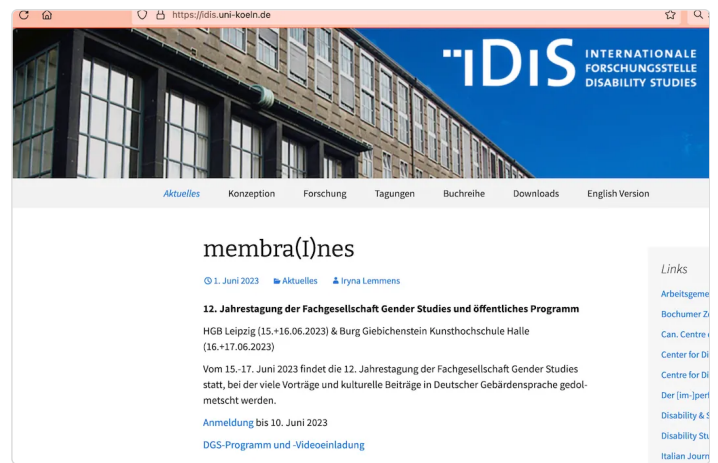
Das sind nur ein paar Stichpunkte, es gibt sicher noch mehr, auch je nachdem, welche Form der Behinderung oder Krankheit man in den Blick nimmt. Wichtig daran finde ich aber, dass das Thema Barrierefreiheit und Inklusion auch in den Gender Studies immer mehr aktiv mit einbezogen wird – und da ist die Tagung meines Wissens nach bislang einzigartig.

Käthe von Bose, Oktober 2023

Käthe von Bose Feedback membra(I)nes

## ⇒ Ankündigung

♡ 0 0 0



Ankündigung der Tagung und des DGS-Programms auf der Website der Internationalen Forschungsstelle Disability Studies

## ⇒ Rassismus überwinden

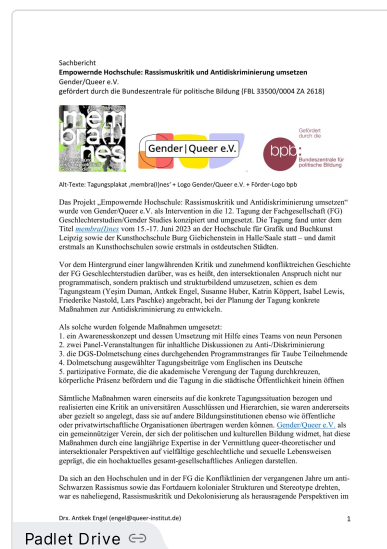
- In the Interval of the Contemporary:  
**Kara Keeling**: Notes on the Vestibular und  
**Alexander Ghedi Weheliye**: Good Days: R&B Music and BlackFem Voices in the Frequencies of the Now
- **Sladana Branković**: Whiteness als Norm, Naturalisierung und Universalisierung weißer Erfahrungen und Geschlechternormen in T\*I\*N Forschung und Aktivismus
- **Renate Baumgartner**: Kategoriale Dilemmas bei der Entwicklung von Diversitätssensiblen KI-Tools im Gesundheitsbereich
- **Rena Onat**: White Roses and Pink Glitter – Reparative Praxen und verkörpertes Wissen in queerer Performance-Kunst

♡ 0 0 0

## ⇒ Sachbericht Empowernde Hochschule

Erweiterte Version des Sachberichts für die bpb zum Abschluss der Förderung, von Antke Engel unter Mitarbeit von Susanne Huber.

♡ 0 0 0

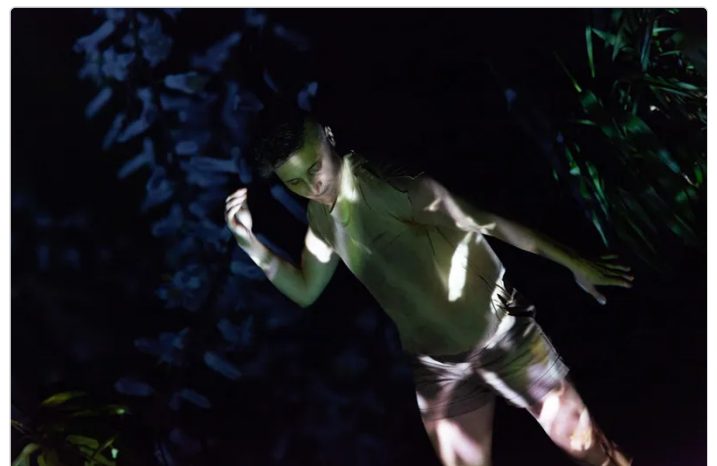


Sachbericht\_Empowernde\_Hochschule\_Gender\_Queer\_eV\_10\_10

## ⇒ Dan Dansen

Es war ein ziemlich beeindruckender Spagat zwischen Kunst und Wissenschaft, den ihr da vollzogen habt! Und er kam mir sehr vertraut vor, weil ich mit einem Bein in beidem Zuhause bin. Auch wenn ich mich in meiner eigenen Produktion mehr von der Kunst angezogen fühle, ziehe ich doch viel an Themen und Methodik in der künstlerischen Herangehensweise aus meinem geisteswissenschaftlichen Background. Von demher war es eine sehr interessante Erfahrung – gerade auch mit der Performance, die die sich ja explizit auf Methodiken von Queer Reading und historische Forschung zu Trans\*-Perspektiven bezieht. Insofern war es ein sehr spannender Dialog, den ich gerne bei Gelegenheit fortsetzen würde.

♡ 0 0 0



Performance "An meine Ahn:innen" von Dan Dansen

---

## ⇒ FEEDBACK von Teilnehmenden

♡ 0 □ 0

---

## ⇒ Tagungsteam

Isabel Lewis, Yeşim Duman, Friederike Nastold, Susanne Huber, Katrin Köppert, Antke Engel, Lars Paschke

♡ 0 □ 0



Das Tagungsteam und DGS-Dolmetschers Tolga Yetkin, Foto: Brigita Kasparaite

---

## ⇒ Reisekosten-Stipendien

Um die Teilnahme von BPoC-Studierenden und Teilnehmenden mit geringem Einkommen zu unterstützen, konnte die Übernahme oder Bezuschussung von Reisekosten beantragt werden.

♡ 0 □ 0

---

## ⇒ Awareness-Räume

**Das Awareness Team hat spezielle Räume gestaltet:**  
**Awareness-Anlaufstelle**

**BPoC only Raum:** ein Rückzugsraum für Schwarze, Indigene, People of Colour und alle die Rassismus erfahren

**FLINTA\* Raum:** ein Rückzugsraum für Frauen, Lesben, Inter, Nicht-Binäre, Trans, Agender und alle Menschen, die patriarchale Gewalt erfahren. Wir werden nicht nachfragen, ob ein Bezug zu dieser Gruppe besteht, um Transfeindlichkeit vorzubeugen.

**Ruhe-Raum:** für Neurodivergente Menschen, und alle die, die einen geräusch- und reizarmen Ort zur Erholung brauchen.

♡ 0 □ 0



---

## ⇒ Klassismus kontern

Auf der Tagung gab es zahlreiche Englisch-sprachige Beiträge, was die Tagung für internationale Partizipierende geöffnet hat. Indem wir sämtliche Beiträge vom Englischen ins Deutsche haben dolmetschen lassen, konnten wir nicht nur Klassismus kontern und der Annahme entgegen treten, dass alle Menschen im Hochschulkontext fließend Englisch sprechen, sondern auch der Tatsache Rechnung tragen, dass eine anstrengende Tagungssituation die Grenzen der Konzentration herausfordert. Quynh Anh Le ngoc und Ines Schulz haben professionell und gender-studies-versiert auch unter widrigen Umständen den Teilnehmenden Beiträge zugänglich gemacht.

♡ 0 □ 0

---

## ⇒ Englisch-Dolmetschen

♡ 0 □ 0

---

## ⇒ Zwei Panel zu Dekolonisierung und Antidiskriminierung

♡ 0 □ 0

---

## ⇒ P\_Ostdeutsche Perspektiven: Diskontinuitäten der Grenzziehung zwischen Ost und West

Moderiert von Mehmet Arbag haben auf dem Panel Trong Duc Do, Tania Kolbe und Okan Kubus - DGS-gedolmetscht von Oya Ataman und Julia Utter - sich darüber ausgetauscht, wie ihre ostdeutschen Verortungen und/oder Biografien, die zugleich mit rassistischen und ableistischen bzw. audistischen Ausschlüssen verknüpft sind, ihre politische und professionelle Arbeit beeinflussen. Betont wurde von allen Beteiligten, inklusive der Moderation, die Wichtigkeit politischer Bildungsarbeit und angeleiteter Formen des Ver\_Lernens dominanter Sichtweisen; eine Bildungsarbeit, die keine Vorbedingungen formuliert, sondern Menschen dort abholt, wo sie aktuell stehen, selbst wenn dies politischen Konflikt einlädt.

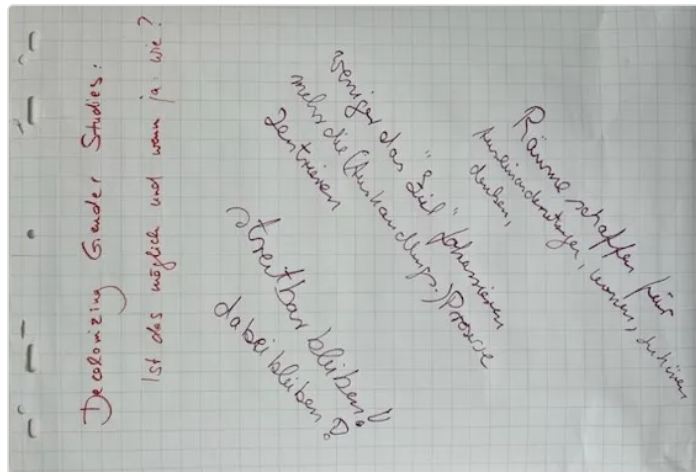
♡ 0 0 0

## ⇒ World-Café: Decolonizing Gender Studies - now or never!

Initiiert vom Vorstand der Fachgesellschaft Gender Studies wurde im Rahmen dieses World-Cafés in kleinen Gruppen an folgenden Fragen gearbeitet:

- Was sind für Dich dekoloniale Perspektiven?
- Brauchbarkeit des Begriffs „Dekolonialität“?
- Wie sähe für Dich eine dekoloniale Universität aus?
- Decolonizing Gender Studies? Ist das möglich und wenn ja, wie?
- Was gehört für Dich unbedingt dazu, wenn es um Dekolonisierung der Gender Studies geht?

♡ 0 0 0



## ⇒ trans\*, inter\*, nonbinär & Kritik an Cis-Zentrismus

waren Thema folgender Beiträge:

- **Sladana Branković:** Whiteness als Norm. Naturalisierung und Universalisierung weißer Erfahrungen und Geschlechternormen in T\*I\*N Forschung und Aktivismus
- **Leor A. Henseler:** Ein (ideologie)kritischer Blick auf das gegenwärtige Verhältnis von trans\* Aktivismus und Wissenschaft
- **René\_Rain Hornstein:** Was sind Trans\*, Inter\* und nichtbinäre (TIN) Studien? Wo liegen aktuelle Herausforderungen?
- **Esto Mader:** Ein Vorschlag zur diffraktiven Methodik & Methodologie in den TIN\* Studien
- **Holly Patch und Holden Madagame:** Sounding Voice: An Oral Presentation of Trans Vocality
- **Dan Danseni:** To my Ancestors: Trans-Formations in Space and Time

Neben Einzelvorträgen und einer Panel-Diskussion hat Dan Dansen eine Performance eingebracht. Holly Patch und Holden Madagame haben einen Audio-Beitrag zu non-binären Stimmen entwickelt, der auf der S-Bahnfahrt zwischen Leipzig und Halle zum Zuhören oder Mitmachen einlud.

♡ 0 0 0

## ⇒ Programmpunkte zu Dekolonisierung und Antidiskriminierung

Nicht nur das Projekt "Empowernde Hochschule", sondern auch das Programm der Tagung war unter dem Titel membra(l)nes auf die Auseinandersetzung mit dem breiten Spektrum intersektionaler Diskriminierungsformen ausgerichtet. Leitfrage war, wie sich die Un/Durchlässigkeit von Herrschaftsverhältnissen zeigt. Schwerpunkte des Programms lagen auf rassistischer und kolonialer Herrschaft sowie auf Transfeindlichkeit und Heteronormativität. Verschiedene Programmpunkte haben sich mit den begrenzten Möglichkeiten von trans\*, inter\* und nonbinären Personen an Hochschulen befasst. AGs der Fachgesellschaft haben Fragen der Diskriminierung explizit aufgegriffen und der Vorstand hat ein Welt-Café zur Dekolonisierung der eigenen Arbeit organisiert.

♡ 0 0 0

## ⇒ Code of Conduct, Awareness-Team und geteilte Verantwortung

Sara Bahadori und Vanessa Fuguero haben für die Tagung ein Awareness-Konzept entwickelt. Sie haben das Konzept ans Tagungsteam und den Vorstand der Fachgesellschaft vermittelt, damit gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung übernommen werden kann. Neben Sara und Vanessa hat ein Awareness-Team von sieben Personen die Tagung begleitet, hat das Geschehen beobachtet und war jederzeit ansprechbar.

- Code of Conduct / Konzept
- Awareness-Team
- Awareness-Räume
- Online-Formular zum Melden von Diskriminierung
- Beratung durch "Initiative Awareness", Leipzig
- Reisekosten-Stipendien



Vanessa Fuguero und Sara Bahadori, AWA-Konzept, Foto: Brigita Kasparaite

♡ 0 □ 0

---

⇒ **AWARENESS-Strukturen**

♡ 0 □ 0

---

⇒ **PARTIZIPIEREN mit Körpern und allen Sinnen**

♡ 0 □ 0

---

⇒ **DGS-Dolmetschung**

♡ 0 □ 0

---

⇒ **5 Maßnahmen**

haben unsere Ambitionen praktisch werden lassen:

- AWARENESS-Strukturen
- Panel-DISKUSSIONEN
- DGS-Dolmetschung
- ENGLISCH-Dolmetschung
- PARTIZIPATIVES

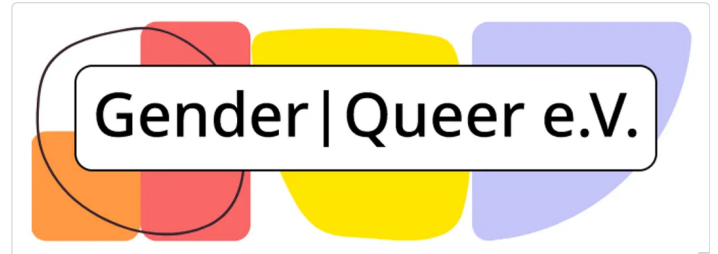
♡ 0 □ 0

---

⇒ **Das Projekt**

„Empowernde Hochschule“ hat kritisch-verändernd zur 12. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien "membra(l)nes" beigetragen. Ziel war es, Rassismuskritik, dekoloniale Perspektiven und Antidiskriminierung zu stärken. Entwickelt vom Tagungsteam, durchgeführt vom gemeinnützigen Verein Gender/Queer e.V. und gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung haben wir beispielhaft erprobt, wie Hochschulen zugänglicher gestaltet und Partizipation benachteiligter Gruppen gefördert werden können. Das Tagungsthema „membra(l)nes“ hat das Bild von der Membran genutzt, um unter anderem die Un/Durchlässigkeit von Herrschaftsverhältnissen zu befragen. Das Projekt „Empowernde Hochschule“ hat daran anknüpfend konkrete Maßnahmen der Dekolonialisierung und Antidiskriminierung in die Praxis einer Gender Studies-Tagung umgesetzt.

♡ 0 □ 0



Logo Gender/Queer e.V.

---

⇒ **Link zu Programm und Video-Ankündigung in Deutscher Gebärdensprache (DGS)**

Einen Teil des Tagungsprogramms konnten wir mit DGS-Dolmetschung anbieten. Hierfür wurden Ankündigungsvideos in DGS erstellt (Danke an Inna Shparber, Matthias Ranner und die Aktion Mensch). Kritik gab es, weil das Programm zu spät angekündigt wurde und keine Tauben Menschen an der Auswahl beteiligt waren.

♡ 0 □ 0



Klick ins Bild für DGS Programm membra(l)nes-Tagung. Standbild aus dem DGS-Ankündigungs-Video mit Inna Shparber

⇒ **Programmheft (gesamt, als pdf)**  
Das Programm der Tagung wurde als gedrucktes Heft sowie als pdf zum Download bereitgestellt.  
Kritik gab es, weil das Heft ein wunderbares Design hat, das aber leider nicht barrierefrei ist.

♡ 0 0 0



FG-Gender-Programmheft-Entwurf\_230614-final-LOW.pdf

⇒ ♡ 0 0 0

Sehr geehrtes Team der 12. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender Studies am 15. - 16.06 Halle und 16.-17.06 Leipzig,

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die Einladung bedanken, bei einer Podiumsdiskussion als teilnehmende Person von Ihnen mitgedacht worden zu sein und die Möglichkeit hatte, an ihrer Veranstaltung teilzunehmen. Im Verlauf des Programms sind mir aus der Perspektive einer tauben Person jedoch deutliche Mängel und Schwierigkeiten hinsichtlich der Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderungen aufgefallen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es eine herausfordernde und anspruchsvolle Aufgabe darstellt, eine Veranstaltung so barrierearm und diskriminierungsfrei wie möglich zu gestalten. Entsprechend ist eine sorgfältige und reflektierte Vorbereitung besonders wichtig. Leider musste ich bei der gesamten Veranstaltung diskriminierende Erfahrungen machen, die ich im Weiteren ausführlich benennen möchte:

Grundsätzlich empfehle ich, dass wenn taube Personen Teil des Programms sind, sich vorab ausreichend Gedanken über einen partizipativen Ansatz in der Planung und Umsetzung zu machen. Hier exemplarisch an mir als taube teilnehmende Person erörtert, ist dies jedoch je nach Schwerpunkt auch für andere Menschen mit Behinderungen ein wichtiger Hinweis. Menschen mit Behinderungen sollten bereits im Vorfeld in die Organisation der Veranstaltung mit einbezogen werden, um die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen in eigener Sache bereits in der Planungsphase mit einzubringen. Sollte es aus Gründen nicht möglich sein, Menschen aus diesem Personenkreis in die Organisationsteams einzubinden, ist ein anderer gangbarer Weg die Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich schwerpunktmäßig mit den Anforderungen der Barrierearmut und Diskriminierungsfreiheit der Veranstaltung im Vorwege auseinandersetzt, beratend zur Seite steht.

Ein solcher Einbezug von (hier tauben) Menschen mit eigener Expertise ist dieses Jahr nicht der Fall gewesen.

Padlet Drive ⇒

Kubus\_Okan\_26\_06\_2023\_Anmerkungen\_GenderStudies\_ae\_OI

⇒ **ABOUT**

♡ 0 0 0

**WER?**

Das Projekt „Empowering Hochschule“ wurde von Gender/Queer e.V. entwickelt und bearbeitet. Dies geschah auf Initiative des Tagungsteams der membrallines-Konferenz. Gender/Queer e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und widmet sich der politischen und kulturellen Bildung. Gender/Queer e.V. hat eine langjährige Expertise in der Vermittlung queer-theoretischer und intersektionaler Perspektiven.

Das Tagungsteam bestand aus: Yeyim Duman, Antke Engel, Susanne Huber, Katrin Köppert, Isabel Lewis, Friederike Nastold, Lars Paschke.

**WO?**

Die Tagung fand an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale statt - und damit erstmals an Kunsthochschulen sowie erstmals in ostdeutschen Städten.

**WIE?**

Diese Maßnahmen wurden umgesetzt:

1. ein Awarenesskonzept und dessen Umsetzung mit Hilfe eines Teams von neun Personen
2. zwei Panel-/Veranstaltungen für inhaltliche Diskussionen zu Anti-/Diskriminierung
3. die DGS-Dolmetschung eines durchgehenden Programmstranges für Taube Teilnehmende
4. Dolmetschung ausgewählter Tagungsbeiträge vom Englischen ins Deutsche
5. partizipative Formate, die die akademische Verengung der Tagung durchkreuzen, körperliche Präsenz befördern und die Tagung in die städtische Öffentlichkeit hinein öffnen.

**WAS?**

Die Fachgesellschaft (FG) Geschlechterstudien/Gender Studies hatte ihre 12. Jahrestagung. Die Tagung hatte den Titel membrallines. Dafür hat Gender/Queer e.V. das Projekt „Empowering Hochschule: Rassismuskritik und Antidiskriminierung umsetzen“ als Intervention konzipiert und umgesetzt.

Warum Intervention? Es gibt eine langwährende Kritik und zunehmend konfliktreichen Geschichte der FG-Geschlechterstudien zu der Frage, was Dekolonialisierung der Hochschulen heißt. Wie kann der Anspruch intersektionaler Kritik nicht nur programmatisch, sondern praktisch und strukturbildend umgesetzt werden? Deshalb wurde bei der Planung der Tagung konkrete Maßnahmen zur Antidiskriminierung entwickelt und Dank der Förderung durch die bpb in die Praxis umgesetzt.

**ABOUT**

**WANN?**

Die Tagung fand vom 15.-17. Juni 2023 statt.

⇒ **Gefördert durch:**

♡ 0 0 0



⇒ Intersektionen

♡ 0 👤 0

# Slada Brankovićs

Beitrag beschäftigt sich mit Whiteness als Norm:  
Welche Methoden der Naturalisierung und  
Universalisierung von weißem Embodiment und  
westlicher Geschlechts-/Gendernormen werden  
auf der Ebene internationaler und lokaler  
Interessenvertretungen wie auch in den TIN\*  
Studien eingesetzt? Wie werden migrantische und  
BiPoC-Erfahrungen in akademischen und  
aktivistischen inter\*- und trans\* Räumen  
marginalisiert und so Kolonialität reproduziert?

⇒ Decolonizing Academia (EN) - Keyduett

**Sabine Mohamed** is Assistant Professor in the Department of Anthropology at the Johns Hopkins University.

**Rahul Rao** is a Lecturer in International Political Thought at the University of St Andrews. Prior to this, he taught at SOAS University of London and the University of Oxford. He is the author, most recently, of *Out of Time: The Queer Politics of Postcoloniality* (2020) and is currently working on a book on the politics of statues. He is a member of the Radical Philosophy collective.

♡ 0 👤 0

## SABINE MOHAMED

**Complaints and Decolonization within/beyond German academia**  
My input will engage intellectuals such as Frantz Fanon and how they became key figures within a decolonial movement in the social sciences and humanities. While the decolonialization period in the 1960s initially meant the struggle for self-determination in African countries, the current movement to decolonize academia has mainly focused on either the critique of institutions of higher education (in terms of representation) or the content of analysis (a Euro-American canon in the respective disciplines). Scholars such as Olufemi Taiwo have gone so far as to critique the misuse of decolonization and even argued against it. What are the challenges and intricacies of a process of decolonization within academia? Secondly, in conversation with queer theory, Afro-futurist perspectives, and a hermeneutics of complaints (as proposed by Sara Ahmed), what are the envisioned futures that are brought forward by black/indigenous queer scholars of color? Lastly, I aim to bring these broader conversations back to a German academic context (can #ichbinHanna be black) and the bildungslab initiative.

## RAHUL RAO

**Decolonization and its Discontents**  
In my talk, I hope to discuss three challenges that the decolonisation agenda faces in the academy, which I describe as conservative pushback, neoliberal embrace and fascist appropriation. My comments will range across a number of contexts including the UK, South Africa and India, and will consider questions of race and caste in the academy.

⇒ Panel: Durchlässige Membran oder gläserne Decke?  
Wie durchlässig und heterogen sind die Gender Studies?

♡ 0 👤 0

**Durchlässige Membran oder gläserne Decke? Wie durchlässig und heterogen sind die Gender Studies?**

Mit diesen Fragen möchte sich die AG Perspektiven beschäftigen und mit Interessierten austauschen! Wir wählen dafür ein offenes Format, das wenig vorgibt und Berichten, Fragen und möglichen Zukunftsraum geben will. Die Themen der Teilnehmenden stehen im Mittelpunkt, die hier in unterschiedlichen Konstellationen zirkulieren und weitergegeben werden.

Mit welchen Erwartungen und auch Enttäuschungen nehmen Personen ein Studium im Bereich Gender Studies auf? Mit welchen Vorstellungen starten sie eine Promotion oder wie gehen sie in berufliche Praxis? Was bringen die Personen mit und auf wen treffen sie? Wer gestaltet die Gender Studies an einer Hochschule und wer ist nicht sichtbar oder ausgeschlossen? In einem World Café wollen wir mit verschiedenen Stationen Austausch ermöglichen über Erfahrungsbereiche, Statistiken, Strukturen etc. und auch Utopien und die Frage: Wie öffnen wir die Gender Studies mehr?

Dafür möchten wir – ganz im Sinne ihrer Fragen nach Durchlässigkeit und Zugänglichkeit – das Conference-Buddy-System ausprobieren. Wir bieten eine niederschwellige Plattform, um Buddies zu finden, mit denen man gemeinsam die Tagung besuchen, sich gegenseitig unterstützen und weniger allein fühlen kann. Gleichzeitig sind Conference-Buddies auch für alle Menschen, die andere gerne an ihren Erfahrungen, ihrem Wissen und ihren Kontakten teilhaben lassen möchten.

**AG Perspektive**

Gender Studies sowie Genderperspektiven als wählbare Studienschwerpunkte finden zunehmend Verbreitung und Etablierung in der deutschsprachigen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft. In der AG Perspektiven wird über die Anliegen der Studierenden, Absolvent\_innen und Promovent\_innen der Gender Studies und verwandter Studienrichtungen gesprochen. Für unsere spezifische Statusgruppe zeigt sich der Übergang von Studium in den Beruf oftmals schwierig. Der Hintergrund unserer besonderen Situation beruflicher Verortung und unsere (un)spezifischen Karriereoptionen als Genderexpert\_innen und Genderforscher\_innen werfen Fragen auf, die zu Herausforderungen wie Abhängigkeiten und Prekarität, die beruflich noch wenig Etablierung betreffen, hinzukommen. Die AG zielt vor diesem Hintergrund auf die Entwicklung und Stärkung eines Selbstbewusstseins als Genderforscher\_innen/ Fachkräfte mit Genderkompetenz. Einen zentralen Aspekt sehen wir darin, dass die Fähigkeit zu Ambivalenz und das Bewegen dazwischen/kausal mit inter- und transdisziplinären Perspektiven verbunden sind und dass sie Kompetenz und

Padlet Drive ⇌

Panel\_AG\_Perspektive.pdf

⇒ [Link zur Tagungswebsite](#)

♡ 0 0 0



Grafik: Sophia Krayc, Lea Szramek, Hannah Witte Instagram: @sophiakrayc @lea\_szramek @hell\_yes\_witte

## ⇒ **Impressionen**

Fotos by: Brigita Kasperaite

♡ 0 0 0



## ⇒ **Impressionen**

Fotos by: Brigita Kasperaite

♡ 0 0 0



## ⇒ Fishbowl-Panel zu Dekolonisierung der Hochschulen

Unter dem Titel „Critical Reflections on membra(l)nes: Collective Notes on the Crisis of the Decolonization Project in Gender Studies“ haben Sara Bahadori, Denise Bergold-Caldwell, Muriel González Athenas, Kilian Schmidt und Beitragende aus dem Publikum unter der Moderation von Nubia Sanchez ihre Einschätzungen und Perspektiven geteilt und kritisch miteinander diskutiert.

Muriel González Athenas teilt hier einige ihrer entscheidenden Punkte:  
#####

♡ 0 👍 0

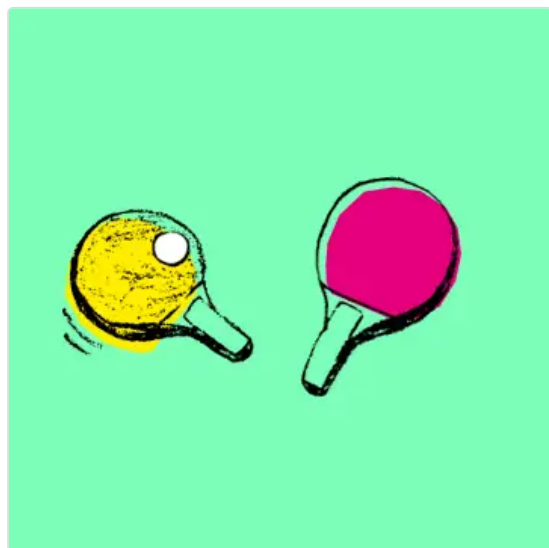


## ⇒ QUEER PINO PONG

Queer Ping Pong ist ein interaktives und ortsspezifisches Format. Dabei wird die Sportart Tischtennis als urbane (Begegnungs-)Praxis mit der lokalen queeren Club-Szene verbunden. Das Format bringt damit zwei scheinbar voneinander isolierte Kontexte zusammen. Das normative Setting von Clubkultur wird zitiert und gleichzeitig rekontextualisiert: Die Veranstaltung findet tagsüber, draußen und umsonst statt – und erleichtert so marginalisierten Communities die Teilhabe. Eingeladene FLINTA\* (Female, Lesbian, Inter, Nonbinary, Trans und Asexuals) aus der lokalen Musikszene spielen DJ-Sets. An der Tischtennisplatte begegnen sich diverse Menschen unabhängig von ihren Identitätsmarkern (wie Alter, Geschlecht, Klasse und Sexualität). Newcomer\*innen treffen auf Alteingesessene, Künstler\*innen auf Nicht-Künstler\*innen und natürlich auch Teenager\*innen und Kids. Das Spiel erlaubt es, non-verbal und organisch miteinander in Verbindung zu treten. Die Partizipierenden nehmen physisch Platz ein und produzieren im Laufe der Veranstaltung gemeinsam einen besonderen sozialen Raum – nach dem Schema „Queering Public Space“. Das Ergebnis ist ein Safer Space für die vielfältige Community und damit eine kurzfristige Utopie für Nachbarschaft und ihre Sichtbarkeit. Das Format adressiert die Spezifika des umgebenden Ortes und bindet Bewegung, Musik und postmigrantischen Diskurs sowie die Bewohner\*innen und ihre Spielpartner\*innen auf bisher unbekannte Weise ein.

Im Programm der Tagung für Deutsche Gebärdensprache findet ihr ein Video vom Queer Ping Pong. Dazu einfach runterscrollen bis zum Punkt Queer Ping Pong. Viel Spaß beim Video  
<https://padlet.com/membraines/dgs-programm-membra-i-n-es-tagung-mqq6gogvn5moarft>

♡ 0 👍 0



BY: Yeşim Duman

⇒ **MC Purple (Sapphic L Twills)** is a multimedia artist, performer and electronic musician. Their practice unfolds around live performance, installation, album production and video works. [www.ltwills.com](http://www.ltwills.com)

**MC Yess Boss (Yeşim Duman)** is a curator, moderator and event organiser of different formats like erdogay, Pophayat, Queer Ping Pong and more. Their practice unfolds queer ness, social exclusion, race and the situation of female/nonbinary artists in pop and club culture from the perspective of a postmigrant person.

♡ 0 0 0



### ⇒ Perspektive von außen

Dr. Okan Kubus, Professor für deutsche Gebärdensprache an der Hochschule Magdeburg-Stendal, war für das Panel "Post\_Deutsche Perspektiven" eingeladen. Okan Kubus formuliert Eindrücke und Kritikpunkte aus Sicht eines Tauben Tagungsteilnehmenden. Das Foto eines im All schwebenden Astronauten erscheint Okan Kubus gut geeignet, die Tagungserfahrung zu verbildlichen.

♡ 0 0 0



### ⇒ Gedanken vom Tagungsteam zu unseren Erfahrungen und was wir gerne weitergeben möchten

Text des Fotos auf deutsch übersetzt: Gelernte Lektionen; Fehler erkennen; wahrnehmen, was funktioniert; dokumentieren, teilen

#### AWARENESS und ANTIDISKRIMINIERUNG

Awareness sollte von Anfang in die inhaltliche & organisatorische Arbeit einbezogen werden

- intersektionale Diskriminierung ist komplex und es ist unmöglich, alle Aspekte gleichzeitig zu bearbeiten
- Awareness hebt strukturelle Ausschlüsse nicht auf
- Kontinuierlich gegen die Reproduktion struktureller Diskriminierung im Hochschulkontext arbeiten
- Fragen nach Ressourcenverteilung und Ressourcenkonkurrenz, nach (unterschiedlicher) Vergütung und Forderungen nach Wiedergutmachung angesichts struktureller Herrschaftsgeschichten des Kolonialismus, Rassismus, Ableismus, Klassismus, (Hetero- und Cis-)Sexismus transparent machen und offen diskutieren (Moderation nötig?!)

#### AWARENESS-Strukturen

- Rassismus in seinen verschiedenen Varianten wahrnehmen und im Zusammenhang mit weiteren Diskriminierungsformen sehen Menschen mit Ableismus- und Audismus-Erfahrungen sollten im Awareness-Team repräsentiert sein
- Neben den Awarenessräumen für spezielle Zielgruppen auch allgemeine Rückzugsorte (inkl. Ruheliegen) schaffen
- Aufmerksam mit Zeit- und Energieressourcen umgehen, hohe persönliche und professionelle

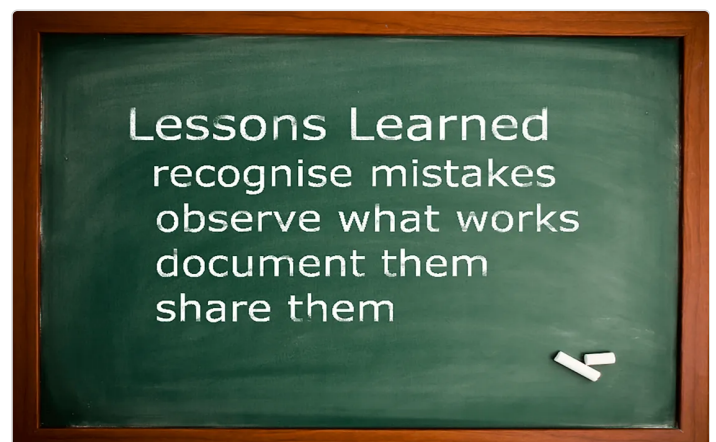


Foto einer Schultafel, auf der in Druckschrift mit weißer Kreide steht\_ Lessons Learned, recognise mistakes, observe what works, document them, share them

Zugeständnisse bis zu Selbstausbeutung sind strukturell verankert und werden nicht kompensiert

- Verständigung über die eigenen Grenzen aller Beteiligten zu Beginn, aber auch während der Planung und Durchführung einer Veranstaltung hilft, Warnzeichen früh zu erkennen
- (Professionelle/vergütete) Projektkoordinationsstellen geben der Planung Struktur

#### **Panel-DISKUSSIONEN**

- Bildungsausschlüsse sind auch in der Zusammenstellung von Panels zu berücksichtigen
- Bewährt haben sich Formate wie Fishbowl, World Café etc.
- Für (professionelle) Moderation sorgen, um Konflikte ansprechen und bearbeiten zu können

#### **DGS-Dolmetschung**

- Von Beginn an Beteiligung tauber Personen bei der Konzeptentwicklung ermöglichen
- Konsequente Durchführung der Maßnahmen hängt von Zugänglichkeit, und frühzeitiger Kontaktaufnahme zu marginalisierten Communities ab
- Kommunikationsassistenten können insbesondere in den Pausen vermitteln
- Angemessene Vergütung der Dolmetschenden, auch für Vorbereitung und Wegezeiten
- Akademisches Dolmetschen braucht besondere Kompetenzen, geht mit dem Entwickeln neuer Gebärden einher, braucht frühzeitig Materialien der Beitragenden

#### **ENGLISCH-Dolmetschung**

- Information zu DGS-Dolmetschung/Englisch-Dolmetschung früh an Vortragende kommunizieren, um Skripte/Videomaterial/Präsentationen einzuholen, auch um Schriftmittlung anbieten zu können
- Kabinen für Dolmetschende fördern ein besseres Verständnis auf Seiten der Zuhörenden als auch der Dolmetschenden

#### **PARTIZIPATIVES**

- Angebote, die Bewegung, körperliches Wohlbefinden, sensorische und emotionale Beteiligung fördern
- Dominanz des Rationalen und sprachliche Ausschlüsse abbauen
- Für Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten sorgen, die nicht unbedingt sprachlich sind
- Zugänglichkeit/Nachteilsausgleiche für Personen mit Ausschluss-/Diskriminierungserfahrungen/Beeinträchtigungen

#### **ORGANISATORISCHES**

- Förderanträge noch früher stellen, um unterschiedliche Dimensionen der Programmgestaltung und Infrastruktur zu berücksichtigen
- Programm: Zeitstruktur entzerren, unterschiedliche Wegezeiten einplanen und im Programm abbilden
- Angebote für Menschen mit Geh- und Sehbeeinträchtigung, chronischen Krankheiten oder Mobilitätseinschränkungen schaffen
- Breit aufgestelltes Organisator\*innenteam hilft, Barrieren frühzeitig zu erkennen und abzubauen
- Kinderbetreuung benötigt Ressourcen, die von der aktuellen Förderlandschaft kaum abgedeckt werden

#### **ÖFFENTLICKEITSARBEIT**

- Programm muss frühzeitig erscheinen, damit Teilnehmende planen können – Öffentliche Verkehrsmittel früh buchen, Bezuschussung beantragen, etc.
- Programmübersicht für unterschiedliche Lesbarkeitsstufen entwickeln

- Aktiv auf unterschiedliche Zielgruppen zugehen, so dass dies anbieten, ihre Verteiler zu bespielen

♡ 0    ◻ 0

